

Unter den Referenten finden sich Ethnologen, Religionswissenschaftler, Theologen, Soziologen, Wirtschaftswissenschaftler und Figuren des öffentlichen Lebens wie Paul Mikat (Bonn), Horst Bürkle (München), Peter Antes (Hannover), Paul Zulehner (Wien), Hans-Joachim Klimkeit (Bonn), Jürgen Moltmann (Tübingen), László Vajda (München), Rüdiger Schott (Münster), Franz Böckle (Bonn), Rolf Trauzettel (Bonn), Hanna-Renate Laurien (Berlin), Theodor Dams (Freiburg), Josef Blank (Saarbrücken), Udo Oberem (Bonn), Waldemar Stöhr (Köln), Meinhard Schuster (Basel), Horst Goldstein (Lilienthal), Hans-Jürgen Prien (Marburg), Clemens Thoma (Luzern), Karl-Heinz Kohl (Mainz), Franz Nuscheler (Duisburg), Bernhard Vogel (Speyer), Adel Theodor Khoury (Münster/Wien), Mark Münzel (Marburg), Horst Teltschik (Gütersloh), Rita Waschbüsch (Lebach), Theo Sundermeier (Heidelberg), Jörg Splett (Frankfurt), Hans Waldenfels (Düsseldorf), Robert J. Schreiter (Chicago), Luis Gutheinz (Taipei), Thomas Hoppe (Hamburg), Wolfgang Ockenfels (Trier), Friedhelm Hengsbach (Frankfurt), Josef Thesing (Königswinter), Erwin Teufel (Stuttgart), Manfred Hutter (Bonn), Hans-Peter Dürr (München), Hans-Joachim Höhn (Köln), Stephan Wild (Bonn) und Professoren unserer eigenen Hochschule.

P. Mensens Leitung der Akademie übernahm 2008 P. Martin Neuhauser, die er bis 2013 leitete. Nachfolger wurde P. Polycarp Ulin Agan. Die konstant große Zahl der Besucher bestätigt, dass die Akademie einen wertvollen Beitrag zur Bildung und Völkerverständigung leistet. Es ist zwar ein relativ kleiner Wirkungskreis, der hier erreicht werden kann. »Aber«, und hier zitiere ich P. Mensen, »selbst große Werke setzen sich aus vielen kleinen Beiträgen zusammen.«<sup>6</sup>

<sup>6</sup> Bernhard MENSEN, Akademie Völker und Kulturen, in: Joachim G. PIEPKE (Hg.), *Steyler Missionare St. Augustin*, Sankt Augustin 1999, 79-83.

## Christliche Mission und Kulturkontakt in der Vormoderne: Zugänge, Methoden, Fallbeispiele

Studientag in der Bibliothek der Schweizer Jesuitenprovinz, Zürich, 8. November 2013

von Paul Oberholzer SJ

**M**issionsgeschichte ist so alt wie die Missionen selbst. Nicht nur wurden bereits sehr früh Berichte aus den Missionsgebieten in breiten Umlauf gebracht, sondern es wurden auch gleichzeitig Darstellungen verfasst, die den vormodernen Kriterien der Geschichtsschreibung entsprachen. Eine Folge der Missionen war ein kultureller Austausch nicht nur an den Linien, wo sich die europäischen Glaubensboten mit den Angehörigen von diesen bisher fremden Ethnien begegneten, sondern auch dort, wo die Missionsberichte und -geschichten rezipiert wurden, was das Weltbild in Europa erweiterte und veränderte.

Die Organisatorin der Tagung, Esther Schmid Heer, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Provinzbibliothek der Schweizer Jesuiten in Zürich, hat sich im Rahmen ihrer Dissertation mit dem Kulturtransfer in frühneuzeitlichen Missionen der Gesellschaft Jesu beschäftigt, indem sie Raumkonzepte und Heterotopien in den Reise- und Missionsberichten des Tiroler Jesuiten Anton Sepp aus Paraguay erforschte. Im Laufe ihrer Forschung hat sie ein Netzwerk aufgebaut, aus dem sie Kolleg(inn)en

und Nachwuchshistoriker/-innen zu diesem Studentag versammelte, welche ihre Projekte zur Erforschung christlicher Missionen und Kulturkontakte durch Jesuiten oder andere Ordensgemeinschaften vorstellten. In Nadine Amsler, Doktorandin in Geschichte der Neuzeit an der Universität Bern, fand sie tatkräftige und kompetente Unterstützung in der Vorbereitung.

Die Tagung war in vier Sektionen gegliedert. Daniel Sidler und Philipp Zwysig, Bern, stellten unter dem Titel »Lokale Katholizismen in der Eidgenossenschaft« ihre Dissertationsprojekte über »Heilige und Vielselige: Lokaler und nachtridentinischer Katholizismus in der Eidgenossenschaft« und »Die Sakralisierung des Alpenraums: Kulturelle Interpretationsmuster der rätschen Kapuzinermission« vor. Entsprechend dem Verständnis der frühen Neuzeit werden in der aktuellen Forschung die Glaubensverkündigung in Europa, sei es zur Rückgewinnung von durch die Glaubensspaltung verlorener Mitglieder, sei es zur inneren Festigung gefährdeter Angehöriger, unter den Begriff »Christliche Mission« subsumiert. Interessant ist die Feststellung, dass bei solchen Missionen in vielschichtiger Weise die Formen alter paraliturgischer Kulte aufgenommen und mit neuen Inhalten gefüllt wurden, die den Normen des tridentinischen Katholizismus entsprachen und eine neue geographische und geschichtliche Vernetzung bewirkten. Das zeigt sich in den Katakombenheiligen, die mit dem Urchristentum und Rom verbunden der durch die Glaubensspaltung geschwächten katholischen Kirche zu neuer Attraktivität verholfen haben. Der Bau prächtiger barocker Pfarr- und Wallfahrtskirchen in Mittelbünden unter Leitung von Kapuzinern, die sich sonst in ihren Klosterkirchen durch einen betont einfachen Baustil auszeichneten, war eine Folge des Scheiterns der Rekatholisierung des Prättigaus, was aber eine verstärkte Vernetzung mit dem wirtschaftlich prosperierenden Mailand bewirkte.

Im zweiten Block »Reiseerzählungen aus der Neuen Welt« stellte Esther Schmid Heer anhand ihrer kürzlich erschienenen Dissertation *America die verkehrte Welt: Prozesse der Verräumlichung in den Paraguay-Berichten des Tiroler Jesuiten Anton Sepp* (Nordhausen 2013) in Anlehnung an Michel Foucault die Reduktionen als Heterotopie vor, einen Ort, der Teil einer Gesellschaft ist, aber nach eigenen Gesetzen funktioniert und somit im kulturellen und sozialen Gefüge ein- und gleichsam aus ihm ausgeschlossen bleibt. David Aeby, Freiburg i. Ue., untersuchte den Reisebericht eines jesuitenkritischen Weltpriesters nach Cochinchina sowie das Briefcorpus eines Jesuiten aus Santo Domingo auf Topoi, die eine Vermittlerrolle zwischen der Erfahrung des Missionars und der Erzählung ausgeübt und einen Kulturkontakt hergestellt hatten.

Im Rahmen der dritten Sektion »Lateinische Christen im Mittelmeer-Raum« suchte Christina Abt, Konstanz, nach erklärenden Modellen für die Interaktion zwischen Einheimischen und lateinischen Christen in den Kreuzfahrstaaten. Neue Untersuchungen zu diesen Zeitepochen legen intensive Kontakte auf religiöser, kultureller und sozialer Ebene an den Tag, welche über rein ökonomische Interessen weit hinausgehen und sich auch differenzierter gestalteten, als dass man sie einfach mit einem Toleranzbegriff erklären könnte.

Unter dem vierten Block »Katholische Mission in China« erklärte Nadine Amsler, wie sich das Gemeindeleben chinesischer Christinnen gestaltete. Einerseits verortete sie zwischen China und Europa eine erstaunliche Kongruenz in der Vorstellung der Geschlechteridentität. Da die Zahl der Priester aber sehr klein war und Frauen zu diesen noch weniger Kontakte hatten als Männer, blieb ihnen nur die Möglichkeit, sich nachbarschaftlich, aber doch in erstaunlicher Eigenständigkeit zu organisieren. Paul Oberholzer SJ, Basel, untersuchte den Expeditionsbericht des

Bruders Bento de Goes in Matteo Riccis Chinabeschreibung auf das Bild jesuitischer Identität, die damit einer breiten Leserschaft in Europa vermittelt worden war.

Der Studientag schließt sich an eine größere Tagung vom März 2012 über neue Erforschungen der jesuitischen Missionen in Lateinamerika und der Zentralschweiz an, organisiert ebenfalls von Esther Schmid Heer. Dabei vernetzen sich Nachwuchshistoriker, die mit neuen Fragestellungen und neuen Methoden an vertraute Gegenstände der Geschichte der Gesellschaft Jesu herantreten, diese aber auch mit anderen, verwandten Themenkreisen verbinden. Eine solche Forschungsgemeinschaft hat es bisher in der Schweiz noch nicht gegeben. Die Zeichen stehen günstig, dass man hier zu neuen Ufern aufbricht. ◆

---

## Tagungsankündigung

---

# Religion Kultur Psyche

**Kultursensible Seelsorge  
als Herausforderung für die  
Interkulturelle Theologie**

Jahrestagung der  
Deutschen Gesellschaft für  
Missionswissenschaft  
**2. bis 4. Oktober 2014**  
Wuppertal

### Auskunft

info@aufdemheiligenberg.de  
dieter.becker@augustana.de